

Fachtag Kinderrechte in Kommunen umsetzen

Zusammenfassung des Forums 5:

Gesundes Aufwachsen für Kinder und Jugendliche – Spiel und Bewegung in der Stadtentwicklung

Einstieg Anna Schledorn

- Bedeutung des Spiels: Ohne Spielen ist keine gesunde Entwicklung von Kindern möglich
 - Es ist lebenswichtig für eine gesunde psychische, physische und soziale Entwicklung.
- Spiel fördert Gesundheit, ganzheitliches Lernen, regt Fantasie & Kreativität an
- Gesetzliche Grundlagen: KJHG (Schaffung gesunder Lebensverhältnisse), Baugesetzbuch (Kinder und Jugendliche sind zu beteiligen)

Input Angela Million

- Anlässe, um kinderfreundlich zu planen: derzeit hohes Bauvolumen
 - man kann (und muss) v.a. im Bestand planen
- Wichtig: keine Einrichtung für Kinder und Jugendliche sollte ohne ihre Beteiligung geplant werden
 - hier besteht qualitativ und quantitativ noch viel Luft nach oben
 - Beteiligung schon möglichst frühzeitig erforderlich: in Phase 0
- Voraussetzungen:
 1. Politischer Wille (Beschlüsse, Dienstanweisungen)
 2. Kompetenzen
 3. Netzwerke, Ansprechpartner*innen
 4. Flächen (Flächenbevorratung)
- Instrumente:
 1. Kinderfreundlichkeitsprüfungen im Städtebau
 - dabei Tools wie [Stadtchecker](#) oder [Stadtsache-App](#) nutzen
 2. Städtebauliche Verträge, hierüber Standards festlegen
 3. Spielleitplanung

Input Schledorn

- „Viele Wege führen nach Rom“, aber die Spielleitplanung ist eine gute Möglichkeit, Kinderfreundlichkeit in der Planung ganzheitlich in den Blick zu nehmen

- Sie erfolgt ressortübergreifend und ist nachhaltig.
- Die Ergebnisse können konkret für einen Stadtteil erarbeitet werden, jedoch auch der Qualitätszielentwicklung für die Gesamtstadt dienen
 - In Regensburg erfolgte die Entwicklung für Standards z.B. für Grünflächenplanung, Spielflächenplanung, Verkehrsplanung, Innenstadtentwicklung
 - Wichtig: Verbindlichkeit herstellen durch Beschlüsse, Satzungen (z.B. Spielplatzsatzung)
 - Umsetzung erfolgt über städtebauliche Verträge, Baulandmodell u.a.

Diskussion/ Fragerunde

- Wie fördert man in Beteiligungsaktionen die Kreativität, damit nicht nur Stereotype reproduziert werden?
 - Durch anregende Fragen (z.B. nicht „Welche Geräte magst du?“, sondern „Was würdest du gern auf dem Spielplatz machen?“)
 - Durch aktives Erleben – also gemeinsam rausgehen und rumstreifen, nicht im Klassenzimmer bleiben und über Fragebögen brüten
- Wie kann man im Beteiligungsverfahren eine gewisse Diversität erreichen?
 - Indem man zwar alle Gruppen beteiligt, aber nicht zwingend gleichzeitig/ von Beginn an gemeinsam, z. B. die Grundschul Kinder und Gymnasiasten. Wichtig: zum Schluss aber trotzdem alle zusammenbringen und Konsens finden
- Wie lange braucht man für den Prozess der Spielleitplanung?
 - Abhängig von der Größe des Planungsgebietes kann das schon bis zu 2 Jahre in Anspruch nehmen – aber das lohnt sich!

Beantwortung der Leitfragen

- Nachhaltigkeit: eine kinderfreundliche Stadt ist eine menschenfreundliche Stadt, davon profitiert also die gesamte Bevölkerung
 - Es entstehen für alle Orte zur Entspannung, Bewegung, Kommunikation
 - In der Pandemie profitierte Regensburg beispielsweise davon, dass durch das Netz an unterschiedlichen Spielmöglichkeiten im ganzen Stadtgebiet kein Stau/ Run auf wenige überfüllte Plätze erfolgte
 - Die Beachtung der Kinderrechte dient auch als Hebel/ Argumentationshilfe für gute Planungen (so kann man gewünschtes Niveau halten bzw. herstellen)
 - Man plant bewusster und nicht am Bedarf vorbei
- Herausforderungen: die vielfältigen Ansprüche an die Planenden sind herausfordernd
 - Sie benötigen politischen Rückhalt und ein Netzwerk aus Unterstützenden